Quadrophonie

Englisch: Quadrophonic Sound

TON

Vierkanaliges Soundsystem — vier getrennte Lautsprecher-Positionen (vorne links/rechts, hinten links/rechts). Erzeugt räumliche Bewegung um den Hörer, seit den 70ern kaum noch kommerziell.

Vier Lautsprecher statt zwei — das war die Idee, die Mitte der 1970er-Jahre Hollywood kurzzeitig in Aufruhr versetzt hat. Quadrophonie erweiterte den Stereokopfstand um zwei zusätzliche Kanäle an der Rückseite des Kinos oder Wohnzimmers. Vorne links, vorne rechts, hinten links, hinten rechts. Dadurch konnte der Sound nicht nur von links nach rechts wandern, sondern auch zirkulär um den Zuhörer herum — eine räumliche Dimension, die Dolby Stereo später intelligenter gelöst hat. Die praktische Herausforderung war erheblich: Während Stereo-Mixing eine etablierte Handwerk war, erforderte Quadrophonie völlig neue Mixing-Strategien. Man musste vier unabhängige Spuren balancieren und dabei vermeiden, dass der Hörer sich verirrt fühlt. Ein Fahrzeug, das vom vorderen rechten in den hinteren linken Kanal fährt — klingt das natürlich, oder chaotisch? Die Balance zwischen räumlicher Präsenz und narrativer Klarheit war schwierig. Manche Mixer behandelten die hinteren Kanäle nur als atmosphärische Ergänzung (Raumton, Ambient), während andere sie für diskrete Sound-Events nutzen wollten. Das führte zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen je nach Mix-Philosophie. Kommerziell scheiterte Quadrophonie daran, dass Heimkino-Systeme teuer und Installation aufwendig war. Kinos experimentierten damit — Jaws und andere 70er-Blockbuster nutzten Quad-Formate — aber der Standard setzte sich nie durch. Dolby Stereo mit seinen zwei diskreten Kanälen plus Lt/Rt-Matrizing erwies sich als praktischer Kompromiss. Heute ist Quadrophonie eine Fußnote — relevant nur für Archiv-Restaurierungen oder experimentelle Installationen. Für moderne Projekte: Wer mit immersivem Sound arbeitet, nutzt eher 5.1, 7.1 oder Atmos als Quad. Die Lektionen bleiben aber wertvoll — wie man vier dezentrale Kanäle logisch orchestriert, ohne Verwirrung zu stiften. Wer alte Quad-Master digitalisiert, muss entscheiden, ob die hinteren Kanäle diskrete Information oder reinen Raum enthalten. Das bestimmt, wie man sie bei Upmixing auf moderne Systeme handhabt.